

Schwerpunktbehandlung von Übergewicht und Adipositas in Mutter-Kind-Kliniken - Kurzfristige Therapieeffekte bei Müttern

Friederike Otto, Sonja Arnhold-Kerri

1. Einleitung

Jeder zweite Erwachsene ist in Deutschland übergewichtig, 20% sind adipös (Statistisches Bundesamt, 2006). Entsprechend hoch ist der Anteil übergewichtiger Frauen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen für Mütter und Kinder. In 16 Mutter-Kind-Kliniken wurde die schwerpunktmäßige Behandlung von Übergewicht und Adipositas bei Müttern evaluiert. Insbesondere wurden Mütter behandelt, die neben Übergewicht und Adipositas eine psychische Komorbidität aufwiesen. Alle teilnehmenden Kliniken hielten ein Behandlungskonzept mit den Elementen Ernährung, Bewegung, Entspannung und psychologische Beratung in Anlehnung an die Behandlungsleitlinien der Fachgesellschaften (Adipositas-Gesellschaft, 2007) vor. Es wurde geprüft, welche Behandlungserfolge im Rahmen einer 3wöchigen stationären Maßnahme erzielt werden können. Neben der Reduzierung des Körpergewichts stand vor allem eine Veränderung des Gesundheitsverhaltens und eine Reduzierung von Adipositas-assoziierten Beschwerden im Fokus.

3. Ergebnisse

3.1 Gewicht zu Beginn der Maßnahme

Die Patientinnen waren im Durchschnitt 38,6 Jahre alt (SD 5,6 Jahre) und hatten zwei minderjährige Kinder (SD 1). Zu Beginn der Maßnahme lag das Körpergewicht der Patientinnen zwischen 60,4 und 162 kg (MW 91,2 kg; SD 16,6 kg). Der BMI lag zwischen 25,1 und 55,5 kg/m² (MW 32,6; SD 5,4).

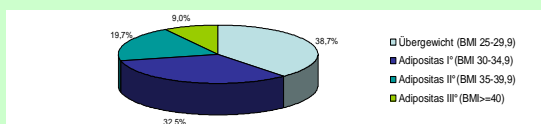


Abb. 1 Verteilung der Patientinnen auf Gewichtsklassen

3.3 Verminderung von Ängsten, Depressivität und Beschwerden

Zu Beginn der Maßnahme wiesen die Patientinnen gegenüber der Normstichprobe erhöhte Ängstlichkeits- und Depressivitätswerte auf (HADS-D). Zum Zeitpunkt T2 konnten die Werte für beide Teilstichproben hochsignifikant mit sehr großen Effekten reduziert werden.

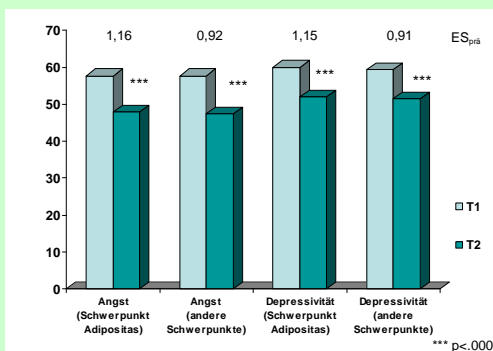


Abb. 3 Verminderung von Ängsten und Depressivität

Auch die subjektive Wahrnehmung von Beschwerden (B-L) verringerte sich bei Frauen mit dem Behandlungsschwerpunkt Adipositas und Patientinnen mit anderen Schwerpunkten hochsignifikant und mit großen Effektstärken.

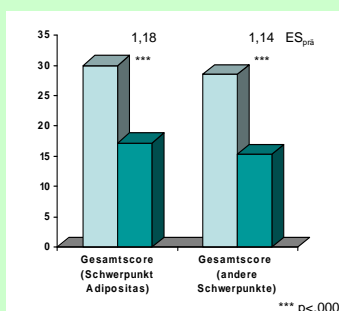


Abb. 4 Verminderung von Beschwerden

2. Methode und Stichprobe

In die Studie eingeschlossen wurden 532 Mütter mit einem BMI ≥ 25 , die in den beteiligten Kliniken in der Zeit von Juni bis November 2008 an einer Mutter-Kind-Maßnahme teilnahmen (dies entspricht einer Rücklaufquote von 60%). Für 260 Patientinnen (48,9%) war Übergewicht bzw. Adipositas ein Behandlungsschwerpunkt. 272 Patientinnen (51,1%) wurden aufgrund anderer Schwerpunkte behandelt und dienen als Kontrollgruppe. Die Datenerhebung erfolgte im prospektiven Design (T1=Beginn der Maßnahme; T2=Ende der Maßnahme). Als Outcomevariablen werden neben der Gewichtsreduktion die Verminderung von Adipositas-assoziierten Beschwerden (Beschwerdenliste; von Zerssen, 1976) sowie Angst und Depressivität (HADS-D; Herrmann-Lingen et al., 2005) und die Veränderung des Essverhaltens (FEV-PATH, Ardelt-Gattinger et al., im Druck) erfasst. Die Daten werden durch T-Test für abhängige Stichproben auf Signifikanz geprüft. Die Stärke der Veränderungen wird durch Effektstärken (ES_{pr}) dargestellt.

3.2 Gewichtsreduktion während der Maßnahme

Patientinnen mit dem Behandlungsschwerpunkt Übergewicht/Adipositas erreichten eine durchschnittliche Gewichtsreduktion von 1,9 kg, Patientinnen mit anderen Behandlungsschwerpunkten nahmen im Mittel 0,8 kg ab. Die Gewichtsreduktion ist in allen Teilstichproben hochsignifikant ($p < .000$) bis auf die Gruppe der Frauen mit morbidem Adipositas ohne Behandlungsschwerpunkt Adipositas.

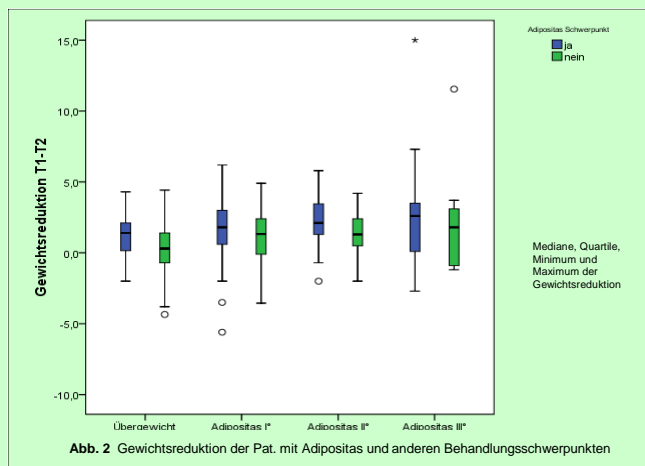


Abb. 2 Gewichtsreduktion der Pat. mit Adipositas und anderen Behandlungsschwerpunkten

3.4 Veränderung des Essverhaltens der Patientinnen mit Schwerpunkt Adipositas

Zu Beginn der Maßnahme wiesen die Patientinnen überwiegend ein pathologisches Essverhalten auf (FEV-Path). Zum Ende der Maßnahme reduzierten sich die Werte hinsichtlich Emotionsessen und Störbarkeit, während die kognitive Kontrolle zunahm.

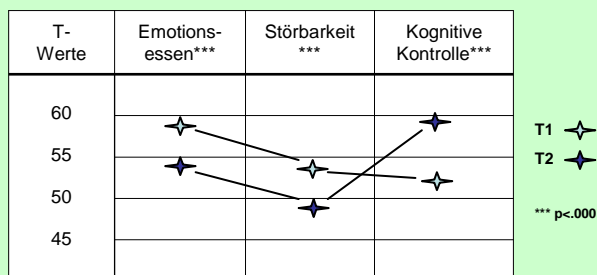


Abb. 5 Veränderung des Essverhaltens der Patientinnen mit Schwerpunkt Adipositas

4. Schlussfolgerungen

Erste Ergebnisse zu kurzfristigen Effekten einer Schwerpunktbehandlung von übergewichtigen bzw. adipösen Müttern in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen deuten auf gute Effekte der multifokalen Behandlungsansätze für diese Zielgruppe. Während die Gewichtsreduktion in der dreiwöchigen Maßnahme gering ist und für 14% der Patientinnen sogar eine Gewichtszunahme zu verzeichnen ist, sind die Therapieeffekte bezüglich somatischer und psychischer Komorbidität hoch. Da eine moderate und langfristige Gewichtsreduktion bzw. Stabilisierung Ziel der Maßnahmen ist, müssen diesbezüglich Langzeiterhebungen abgewartet werden.